

Impuls zum 4. Adventssonntag / 22. Dezember 2024

Der vierte Advent ist eine Zeitanzeige: Der Herr ist nahe. Die Wartezeit gerät in die Endphase. Weihnachten ist zum Greifen nahe. Die Vorfriede wächst... Naja, Vorfriede: Wir sind eigentlich ausgepowert und sehnen uns nach Gottes Entgegenkommen... An diesem 4. Advent kommen in den Schrifttexten, besonders im Evangelium (Lukas 1,39-45) die beiden zentralen Adventsgestalten Maria und Johannes zusammen – Johannes allerdings „nur“ im Bauch seiner Mutter. Johannes hüpfert und tanzt. Freude soll wachsen über den entgegenkommenden, sich lautlos annähernden, sich an uns herantastenden Gott und seine rettende, doch nur zu erwartende Nähe und Ankunft und „Entgegenkunft“. In der Gestalt der schwangeren Maria geschieht bereits die Ankunft des Herrn. Es ist Vorübergang des Herrn. Das passende Lied des Sonntags ist ohne Zweifel: „Maria durch ein Dornwald ging“ (Gotteslob 224). Maria trägt das Gotteskind eilends im Laufschrift wie die eilenden Hirten in der Heiligen Nacht über alle jüdischen Berge...

Ist ER an mir spurlos und folgenlos vorübergegangen?

Advent, das ist die inständige Bitte um die Ankunft dessen, der bei Maria in Nazaret, in Ein Karim, dem vermuteten Wohnort Elisabets, Zacharias und Geburtsort des Täufers nahe Jerusalem und Betlehem in der Zeitenwende angekommen ist.

Advent ist die in der Stille reifende Ahnung: Gott besucht uns. Seine heilbringende „Heimsuchung“ in Christus – ein von Martin Luther erfundenes Wort, das ja nur in der Frömmigkeit dieses Besuchs und der Kunstgeschichte einen positiven Klang hat – ist ein Besuch. ER ist ein Besucher, der kommt und bleibt, anders als Maria, die nach drei Monaten bei Elisabet ihren Besuch beendet.

Zum Evangelium des 4. Advent, Lukas 1, 39-45: Die schöne kleine Vor- und Nebengeschichte von Weihnachten, gleichwohl eine eindrucksvolle Szene zweier sich umarmenden Frauen. Wir wüssten nichts von ihr, gäbe es nicht den aufmerksam sammelnden Lukas und seine Liebe zum Detail, zum fast Vergessenen, zum Verwunderlichen, zur Vor-Weihnachtsfreude, die zwei schwangeren Frauen auf der Schwelle widerfuhr. Marias Heimsuchung und Heimfindung.

Hat Lukas diese „Glaubenslegende“ frei gestaltet oder bezieht er sich auf eine Einzelüberlieferung? - Eine schwangere Frau in Bewegung; sie macht sich „eifrig“ auf, alleine, auf einer etwa 150 Kilometer langen, riskanten 3 – 4 Tage dauernden Wanderung vom galiläischen Nazaret hinauf in das Bergland von Judäa, durch das nicht ungefährliche Samaria. Die schwangere Maria sucht die Cousine Elisabet in einer der Städte in Judäa auf, in denen die Priester und Leviten siedelten, der Tradition nach Ein Karim, 10 Kilometer nördlich von Jerusalem. Sie erfuhr die „Heimsuchung“ des Engels Gottes und sucht nun die ebenso schwangere Elisabet auf. Ein Besuch vielleicht als Verbergung angesichts ihrer Situation, ungeklärter Schwangerschaft, als Rat-Suche, als Schwangerschaftshilfe von Frau zu Frau.

Am Anfang steht ein wohl typisch orientalisches intensives wortreiches Grüßen, vielleicht Umarmen. Von prophetischem Geist erfüllt, stößt Elisabet einen Lobpreis, ein Messiasbekenntnis aus. Lukas malt uns zwei Frauen in gegenseitiger Anerkennung des Wunders ihrer Schwangerschaft. Die Bewegung überträgt sich auf das Innere des Mutterleibes. Adventliches Bauchgefühl! Elisabet erfährt den Besuch durch die Jüngere nicht als Konkurrenz, sondern als eine ungeahnte Auszeichnung, eine Audienz. Ein Segenswort über Maria und das Kind, den kommenden Messias-Herrn, wird laut. Maria bringt den Herrn ins Haus und wird gestärkt durch das Kraftwort der Verwandten. Die Jesus- und Johannes-Kindheitsgeschichten verschränken sich, da bereits der ungeborene Täufer von Anfang an Zeuge des Kommenden ist und einen Freudenhopper macht. Es ist Erfüllungszeit!

Manche Exegeten entdecken eine Anspielung auf die heilige Wanderung der Bundeslade durch Samaria (vgl. 2 Samuel 6, 2-19). Elisabet wird quasi zu ersten Marienverehrerin; sie spricht die „Messiasmutter“ und Christusträgerin selig wegen ihres Glaubens.

Mit letzten adventlichen Grüßen, auch im Namen des Seelsorgeteams, und mit vielen guten Wünschen auf die Heimsuchung des Herrn! Dieter Maier, Kooperator / Pfarrer